



Gutes Wetter, gute Laune: Protestmarsch von 2500 Beschäftigten aus 24 Betrieben durch die City von Hannover am 3. Mai zum Sitz des Arbeitgeberverbandes

Erfolgreiche Aktionen im Bezirk

22 000 waren im Warnstreik

Erst die Warnstreiks sorgten für den nötigen Druck. Im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gingen in nur vier Tagen insgesamt 22 000 Beschäftigte aus 136 Betrieben auf die Straße.

Es begann mit Mitternacht-Warnstreiks in vier Betrieben: Bosch in Hildesheim, MAN und Bosch in Salzgitter und SKF in Lüchow. Sonntagvormittag war dann die Frühschicht von Conti Teves in Gifhorn mit dabei.

Am 2. Mai blockierten 3500 Beschäftigte aus vier Betrieben

in Salzgitter die Kreuzung in Watenstedt – mit dabei auch Delegationen von VW.

Tags darauf war Hauptkampftag. Allein in Osnabrück sammelten sich 3000 Beschäftigte aus 19 Betrieben zur Großdemo am Bahnhofsvorplatz, in Hannover marschierten 2500 Beschäftigte aus Hildesheim und Hannover vom Bahnhof durch die Innenstadt zum Arbeitgeberverband. In Sachsen-Anhalt waren an diesem Tage 1070 Beschäftigte aus sieben Betrieben vor dem Tor.

Die wichtigsten Abschlüsse

- **Metallindustrie Niedersachsen, Osnabrück-Emsland und Sachsen-Anhalt:** 400 Euro Pauschbetrag für April und Mai 2007. 4,1 Prozent ab 1. Juni 2007. Laufzeit: zwölf Monate. 1,7 Prozent ab 1. Juni 2008 plus 0,7 Prozent Einmalbetrag. Laufzeit: fünf Monate.
- **Volkswagen AG: Metall-** Abschluss erfolgt zeitversetzt ab 2008. 400 Euro Pauschbetrag für Januar und Februar 2008. 4,1 Prozent ab 1. März 2008. Laufzeit: zwölf Monate. 1,7 Prozent

ab 1. März 2009 plus 0,7 Prozent Einmalbetrag. Laufzeit: fünf Monate.

► **Auto 5000:** 400 Euro Pauschbetrag für Mai und Juni 2007. 4,1 Prozent ab 1. Juli. Laufzeit: zwölf Monate. 1,7 Prozent ab 1. Juli 2008. Laufzeit: fünf Monate. Statt der Einmalzahlung von 0,7 Prozent wie in der Metallindustrie gibt es 2008 einen Einstieg in die betriebliche Altersversorgung bei VW. Die Angleichung der Rentensysteme erfolgt zum 1. Oktober 2009.

aus 91 Betrieben, im Tarifgebiet Osnabrück-Emsland waren rund 3700 Beschäftigte aus 24 Betrieben dabei, in Sachsen-Anhalt 1070 aus sieben Betrieben.

Die 90 000 Beschäftigten von VW profitieren ebenfalls von dem Abschluss, allerdings zeitversetzt neun Monate später. So war es im Tarifaabschluss 2006 mit VW vereinbart worden. Ab 1. August 2009 gibt

es dann bei VW wieder eine eigenständige Tarifrunde. ◀

In der Metallindustrie Niedersachsen waren 18 000 Beschäftigte, in Osnabrück-Emsland 3700 und in Sachsen-Anhalt 1070 im Warnstreik

Insgesamt beteiligten sich in der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen über 18 000 Beschäftigte



Fotos: Walter Schmitt/Novum



Infos über die IG Metall: Karoline Kleinschmidt (Zweite von rechts) auf der Cebit im Gespräch mit einem Besucher

Fotos: Walter Schmidt/Neumag (2), Karoline Kleinschmidt (3)

Meldungen

► **Erste Auswertung JAV-Wahlen:** Bei der JAV-Wahl 2006 sind im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt 204 JAV-Gremien (2004: 241) mit 471 weiblichen und männlichen Vertretern (2004: 545) gewählt worden. 74 Prozent der JAVis sind erstmals gewählt worden, der Organisationsgrad liegt bei 81 Prozent. Der Rückgang der Gremien ist mit 13,6 Prozent etwas günstiger als bundesweit (15,4 Prozent).

► **Autovision I:** Für die rund 2000 Stammbeschäftigten der VW-Tochter Autovision im Bereich Service und Dienstleistungen gibt es ab 1. Mai 2007 4,1 Prozent mehr Geld. Laufzeit: zwölf Monate. Weitere 1,7 Prozent kommen ab 1. Mai 2008. Laufzeit: zehn Monate.

► **Autovision II:** Die rund 2300 Zeitarbeitnehmer der VW-Tochter Autovision GmbH erhalten rückwirkend zum 1. April 2007 2,5 Prozent mehr Geld. Das Ergebnis liegt auf dem Niveau des Bundesverbands für Zeitarbeit.

► **Betriebsrat stellt Strafanzeige gegen Haendler & Nattermann:** Die dreitägige Betriebsratssitzung mit der IG Metall-Betreuerin Marita Weber im Januar 2007 war korrekt angemeldet. Dennoch erhielten Betriebsratsvorsitzender



Foto: Schmidt/Neumag

Frank Baake und Stellvertreter Kurt Müller (siehe Foto) später eine Abmahnung. Als jetzt weitere neun Betriebsräte abgemahnt wurden, reagierte der Betriebsrat am 27. April mit Strafantrag wegen Behinderung der Betriebsratsarbeit.

IG Metall verteilte Tausende von Freikarten an Mitglieder

Begeisterung über Messe-Freikarten

Das Angebot der IG Metall, Mitglieder mit Freikarten für die beiden Flaggschiff-Messen in Hannover zu überraschen, stieß auf große Resonanz.

Bereits 2006 gab es ein besonderes Präsent für Mitglieder: Fünf Euro Eintritt bei der Hannover Messe. Dieses Jahr konnte man 33 Euro Eintritt bei der Ce-

bit, der größten Computer-show der Welt, einsparen sowie 21 Euro für die Hannover Messe, dem Schaufenster des technischen Fortschritts in der Produktionstechnik. Und das pro Tag.

»Bei VW standen unsere Mitglieder Schlange, um Karten zu bekommen«, freute sich Ulrich Fitzner, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall in Hannover. Fitzner konnte sogar von Neuaufnahmen be-



Besuch am Messestand der IG Metall: Jürgen Peters und Bezirksleiter Hartmut Meine

richten: »Bei den Leiharbeitern hat es Eintritte gegeben.«

»Die Mitglieder waren durchweg begeistert«, berichteten Karoline Kleinschmidt und Johannes

Katzan einstimmig, die für die Bezirksleitung die Betreuung des Messestandes organisierten. Katzan: »Bei Studierenden

im Praxisverbund hatten wir aufgrund der Freikarten 15 Eintritte.« Erstmals besuchte IG Metall-Vorsitzender Jürgen Peters auf einem Rundgang der Hannover Messe Stände von Karmann, Lenze, Bremskerl und der Salzgitter AG und gab sich optimistisch, dass die Freikarten-Aktion auch 2008 wiederholt wird. ◀



Klaus Dieter Farin, Rentner aus Hattingen:

► *Ich finde gut, dass die IG Metall mit dem Stand Flagge zeigt. Wir gehören zum Arbeitsleben dazu.* ◀



Franz-Josef Henke, technischer Angestellter, Georgsmarienhütte: ► *Ich bin jedes Jahr auf der Hannover-Messe und muss den Eintritt selber zahlen. Für mich ist die Freikarte ein tolles Geschenk.* ◀



IG Metall-Mitglieder auf Besuch des Messestandes der IG Metall im März und April 2007



Vanessa von Bothner, studiert Politikmanagement, Bremen:

► *Im Bremer Hochschulinformationsbüro kamen die Freikarten für beide Messen super an. Wir konnten damit sogar neue Mitglieder erfreuen.* ◀



Yvonne Flach, Betriebsratsvorsitzende Julius Blüthner Pianofortefabrik Leipzig: ► *Die Freikarten sind ein tolles Angebot.* ◀



Mirco Wenzel, studiert Maschinenbau, Bielefeld: ► *Ich habe mich über die IG Metall informiert und bin erstaunt, was die alles für Studierende tun.* ◀



Der 1. Mai in Bad-Münder:
T-Shirt der »Holzwürmer« in
der IG Metall zur Tarifrunde

Glückskind

VK-Leiter hat am 1. Mai Geburtstag: »Ich bin heute noch meiner Mutter dankbar«, sagt Bülent Irmak. Der 42-jährige gelernte Großhandelskaufmann, seit 1989 bei Conti Teves in Gifhorn am Montageband, hat am Geburtstag immer frei. Das änderte sich jetzt durch das neue Amt: Im März 2007 wurde Bülent zum Leiter des Vertrauenskörpers gewählt. Zwei Tage nach dem Warnstreik am 29. April am Sonntagvormittag pflegte er am 1. Mai ausnahmsweise jedoch seine kranke Frau. »Wichtiger sind Familie und Gesundheit«, sagt er, »dann erst kommt die Gewerkschaft«. In der Familie und durch den Sport – er ist Snooker-Schiedsrichter – erholt Irmak sich von der zehrenden Schichtarbeit.



VW-Leiter Bülent Irmak beim
Warnstreik am 29. April

Der 1. Mai holt an Beteiligung und damit an Bedeutung auf 600 beim 1. Mai in Bad Münder

Der 1. Mai gewinnt an Zulauf. In Niedersachsen und Sachsen-Anhalt beteiligten sich insgesamt 11 000 Menschen mehr als vor zwei Jahren.

Ob es an den Warnstreiks der Metallindustrie lag oder an dem sonnigen Wetter – niemand vermag das richtig einzuschätzen. Aber Fakt ist: Die Beteiligung am 1. Mai wird immer besser – vor allem in Sachsen-Anhalt.

Hauptthema war überall das Stichwort Soziale Gerechtigkeit.



Hartmut Meine in Bad Münder

»Deutschland ist ein reiches Land«, sagte Bezirksleiter Hartmut Meine vor 600 Teilnehmern in Bad Münder, »doch die

Vermögen sind ungleich verteilt«. Meine rechnete vor, dass zehn Prozent der Gesellschaft die Hälfte aller Geldvermögen besitzen, während sich 50 Prozent nur vier Prozent teilen.

Das könne die Politik ändern. Doch seit 1998 seien die Unternehmen um elf Milliarden Euro entlastet worden, die Armut aber weiter gewachsen. Umso notwendiger müssten sich die Gewerkschaften für eine solidarische Gesellschaft einsetzen. ◀

Der 1. Mai im Bezirk: 80 915 Menschen beteiligten sich in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

In Niedersachsen beteiligten sich 2007 knapp 64 000 Menschen an 58 Orten, in Sachsen-Anhalt waren über 17 000 Menschen an 20 Orten dabei. Das sind insgesamt 4000 mehr als im Vorjahr und 11 000 mehr als 2005. In Sachsen-Anhalt waren 3000 Menschen mehr auf den Beinen. Hier sind nur die DGB-Regionen im IG Metall-Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt aufgezählt.

► **DGB-Region Osnabrück-Emsland:** Osnabrück (1400), Lingen (500), Melle (200), Bramsche (200), Emlchheim (50)

► **DGB-Region Nord-Ost-Niedersachsen:** Lüneburg (1200), Uel-

zen (400), Celle (230), Soltau (200), Dannenberg/Lüchow (150), Wietze/Winsen/ Hornbostel (65)

► **DGB-Region Süd-Ost-Niedersachsen:** Wolfsburg (70000), Braunschweig (7000), Salzgitter (6500), Peine (450), Wolfenbüttel (400), Helmstedt (350), Hornburg (230), Wittmar (180), Ilsede (120), Groß Heere (80)

► **DGB-Region Niedersachsen-Mitte:** Hannover (10 000), Hannover am 30. April (600), Hildesheim (800), Stadthagen (600), Bad Münder (600), Lehrte (550), Hameln (500), Lehrte (400), Holzminden (300), Alfeld (300), Barnstorf (300), Holzminden

(300), Nienburg (250), Barsinghausen (200), Sarstedt 30. April (150), Rinteln (110), Derental (100), Hess. Oldendorf (100), Lauenförde (25)

► **DGB-Region Südniedersachsen-Harz:** Göttingen (700), Hann. Münden (700), Einbeck (280), Northeim (250), Osterode (220), Uslar (220), Langelsheim (180), Goslar (150), Duderstadt (150), Bad Harzburg (75)

► **DGB-Region Magdeburg-Altmark:** Stendal (1200), Magdeburg (1200), Zielitz (1000), Schönebeck (500), Salzwedel (400)

► **DGB-Region Halberstadt:** Wernigerode (700), Aschersleben

(600), Halberstadt (500), Quedlinburg (400)

► **DGB-Region Dessau:** Dessau (900), Wittenberg (700), Köthen (500), Wolfen (450), Bernburg (350), Roßlau (350)

► **DGB-Region Sachsen-Anhalt/Süd:** Halle (2000), Zeitz (2000), Naumburg (1000), Hettstedt (800), Sangerhausen (500)

Impressum

IG Metall – Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt,
Postkamp 12, 30159 Hannover
Telefon 05 11-16 40 60, Fax 05 11-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de

Verantwortlich: Hartmut Meine,
Redaktion: Norbert Kandel

Keine Verschlechterung für Banker in der Holding

Auslagerung wurde tariflich geregelt

Das Personalrisiko der VW-Bank sollte reduziert werden, um im Bankenrating besser abzuschneiden. Deshalb wollte der Vorstand 3400 Beschäftigte aus der VW-Bank auslagern. Wachgerüttelt von Fällen wie BenQ (Siemens) oder der Telekom schrillten bei Beschäftigten und Betriebsräten die Alarmglocken. Gemeinsam mit der IG Metall wurde das Szenario verhindert: Die Arbeitnehmerrechte konnten durch einen Tarifvertrag geschützt werden.



Foto: neuzeit/Walter Schmidt

Neu ausgehandelter Tarifvertrag schützt Banker vor dem Abstieg

Die Banken rüsten für eine neue Schlacht. Mit günstigen Paketangeboten und Kreditlinien will man auf Kundenfang gehen. Damit soll der Privatkunde wieder verstärkt ins Visier der Banken rücken. Dieses Geschäft wirft laut Management jedoch nur ausreichend Profit ab, wenn große Volumen über effiziente Prozesse abgewickelt werden, erläutert Betriebsratsvorsitzender Waldemar Drosdziok. Der Druck auf die Finanzdienstleister sei enorm aufgrund der hohen Personalkosten am Allgemeinkosten-Anteil. Deshalb stellt sich die Branche zurzeit neu auf.

Bis Anfang dieses Jahres hat die Volkswagenbank weltweit rund 5000 Mitarbeiter beschäftigt, da-



Betriebsratsvorsitzender Waldemar Drosdziok

von 3500 am Stammsitz in Braunschweig. Als Tochtergesellschaft der Volkswagen-Holding Financial Services AG wurden alle Arbeitsverträge durch einen Anschlussstarifvertrag auf VW-Niveau geregelt. Nach Ansicht des Vorstands wurden die enge Verbindung zum Konzern und das Personalrisiko zunehmend zum Problem bei der Refinanzierung von Krediten durch Fremdmittel für das Massengeschäft. Deshalb sollten 3400 Mitarbeiter ausgelagert werden, davon 1 800 in die FS Vision.

Das Tochterunternehmen FS Vision wurde 2006 im Rahmen des Projekts Braunschweig gegründet, um neue Geschäftsfelder zu erschließen, den so genannten

Drittmarkt. Es sollen Finanzdienstleistungen auch für Kunden außerhalb des VW-Konzerns und Kooperationspartnern wie etwa dem ADAC erbracht und vertrieben werden: Call-Center, Scanning, Werksangehörigenberatung.

Zielsetzung der FS Vision war die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Es sollten etwa Langzeitarbeitslose oder über 50-Jährige eingestellt werden.

Mit dem Vorstoß des Vorstands, die Stammebelegschaft dorthin auszulagern, hat es große interne Auseinandersetzungen gegeben. Gerald Ostfeld von der Vertrauenskörperleitung: »Es sollten zu-

sätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, für die eine Bankausbildung nicht unbedingt notwendig ist. Genau dafür ist ein Tarifvertrag ausgehandelt worden, der sich teilweise an die AutoVision anlehnt.« Eine Auslagerung der Kernbelegschaft war für die Interessenvertreter

ebenso nicht tragbar wie das Vermischen von Prozessen. Drosdziok: »Die Mitarbeiter haben deutlich signalisiert, dass sie nur in die Holding zu den gleichen Konditionen wechseln wollen.« Die Holding gibt mehr Sicherheit als die FS Vision.

Gemeinsam mit der IG Metall wurde im März 2007 der Personalwechsel in die Holding mit einem Anschlussstarifvertrag flankiert, der alle bisherigen Rechte der Stammebelegschaft schützt. Von den 3 400 Bankern arbeiten nun 1800 für die FS Vision. Die restlichen 1600 Mitarbeiter werden an die VW-Bank, VW Leasing und VVD/VWV (Versicherungen) verliehen. 100 Beschäftigte bleiben direkt in der Bank. ◀



Mitglied der Vertrauenskörperleitung Gerald Ostfeld

Nachgefragt beim Ersten Bevollmächtigten Detlef Kunkel

Erfolgreicher Tarifvertrag bei der VW-Bank



Was hat den Abschluss der Vereinbarungen so schwierig gemacht?

Kunkel: Wir waren zu keinem Zeitpunkt bereit, einer Auslagerung der Kernbelegschaft der Bank zu schlechteren Konditionen als heute in die FS Vision zuzustimmen. Das Tochterunternehmen wurde zur Erschließung von klar definierten Geschäftsfeldern gegründet, die in dem eigenständigen FS Vision-Tarifvertrag fixiert sind. Ziel war die Schaffung zusätzlicher Ar-

beitsplätze, der Schutz vor Outsourcing und die Förderung von Insourcing-Prozessen. Nur deshalb ist die IG Metall diesen Weg mitgegangen.

metall: Wie konnten ihr die geplante Auslagerung verhindern?

Kunkel: In schwierigen Verhandlungen haben wir den Tarifvertrag und ergänzende Betriebsvereinbarungen ausgehandelt. Schwierig auch deshalb, weil für mich die Entwicklung im Bankenbereich zur billigen Standardware als Marktsegment nicht erstrebenswert ist und schon gar nicht

die versteckte Degradierung von hoch qualifizierten Fachkräften. Im Dialog mit den Beschäftigten haben wir uns für die Übernahme in der Holding eingesetzt. Wir haben erfolgreich alle bisherigen Konditionen in einem Anschlussstarifvertrag gesichert und die Mitbestimmung weiter gefestigt.

metall: Besteht nicht die Gefahr, dass künftig nur in der FS Vision eingestellt wird?

Kunkel: Nein. Wir haben fest vereinbart, dass der Betriebsrat jeder Neueinstellung in der FS Vision zustimmen muss. ◀

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 05 31 – 4 80 88-0
www.igm-bs.de

Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

Sakkospezialist Odermark lagert nach Kroatien aus

25 Arbeitsplätze in der Produktion erhalten

Die Bekleidungsfirma Odermark schließt ihre Produktion in Goslar. 89 Jobs fallen weg. IG Metall und Betriebsrat haben einen Sanierungstarifvertrag ausgehandelt. 25 Arbeitsplätze in einer Sakkomanufaktur bleiben erhalten. 72 Beschäftigte können in eine Transfergesellschaft wechseln.

Die meisten Arbeitsplätze in der Näherei und Zuschneiderei sind leer. Vereinzelt verrichten Frauen still ihre Arbeit. Für die meisten sind es die letzten Handgriffe. Ihre Jobs gehen nach Osteuropa.

Monika Eggeling arbeitet mit Unterbrechung seit 1965 bei



Monika Eggeling (56) wechselt in die Transfergesellschaft: »Ich warte ab, was auf mich zukommt.«

Odermark. Ohne Ausbildung und mit 56 Jahren bleibt nicht viel Hoffnung auf einen neuen Job. Ihr Mann ist bereits Rentner. Eggeling wirkt müde: »Ich warte ab,

was auf mich zukommt.« Im Jahr 2000 hatte das Management noch die Maßbekleidung eingeführt, um für knapp 300 Beschäftigte eine Perspektive aufzubauen. Doch das Unternehmen kam auf keinen grünen Zweig. Nach und nach wurde ins Ausland verlagert. Ein Teil der Belegschaft ist in Vorratbestand gegangen oder hat gekündigt. 2005 hat die IG Metall den ersten Sanierungstarifvertrag ausgehandelt.

Anfang dieses Jahres musste erneut verhandelt werden. Rund 120 Arbeitsplätze standen zur Disposition. Der Umsatz war weiter eingebrochen. Der Lohnkostenanteil von 25 Prozent wäre noch zu hoch. Deshalb sollen Fremdfirmen in Osteuropa für Odermark produzieren. Dort liegt der Stundenlohn einer Näherin deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von rund 10 Euro. Betriebsratsvorsitzende Conny



Anja Thiehove (22) ist Modeschneiderin: »Ich bin froh, dass ich bei Odermark bleiben kann.«

Hampe: »Wir haben über einen Sachverständigen prüfen lassen, ob der Stellenabbau notwendig ist.« Das Ergebnis ist ernüchternd: Eine kostendeckende Produktion in Goslar ist nicht mehr möglich.

Manfred Zaffke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Goslar-Osterode:

»Wir wollten zumindest einen Teil der Produktion erhalten.«

Mühevoll wurde eine Anschlussregelung ausgehandelt. 25 Arbeitsplätze verbleiben in einer Sakkomanufaktur in Goslar. 89 statt 120 der 250 Jobs werden abgebaut. 72 Beschäftigte können sich in einer Transfergesellschaft qualifizieren

lassen. Die verbleibende Belegschaft arbeitet wöchentlich zwei Stunden länger ohne Lohnausgleich. 2007 gibt es keine Jahressonderzahlungen. Bis Ende 2008 muss Odermark in den schwarzen Zahlen sein.

Hampe: »Wir haben in dieser Notlage für alle was rausgeholt. Es ist nicht üblich, dass es zur Transfergesellschaft auch eine Abfindungsregelung gibt. Mit den 25 verbleibenden Arbeitsplätzen haben wir eine Chance.«

Anja Thiehove will diese Chance nutzen. Die Modeschneiderin hat bei Odermark gelernt: Ich bin froh, dass ich bleiben kann, denn Jobs in der Region sind rar.« ◀



Conny Hampe (51), Betriebsratsvorsitzende: »Wir haben eine Chance«



Warnstreiks bei: Deutsche Exide (links), Pillar und Harz-Metall. Insgesamt haben über 2500 Beschäftigte in der Region an Aktionen teilgenommen

Danke – Gemeinsam haben wir 4,1 Prozent erzielt

Am 3. Mai 2007 haben über 2500 Beschäftigte im Harz an Warnstreiks teilgenommen. Manfred Zaffke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Goslar-Osterode: »Danke für euer Engagement. Solidarität

lohnt sich. Das hat die Tarifrunde mal wieder bewiesen. Damit wir auch künftig starke Verhandlungspartner sind, werden wir noch mehr Menschen überzeugen, in die IG Metall einzutreten.«

Das Ergebnis der Tarifrunde 2007: Ab Juni gibt es 4,1 Prozent mehr Geld, weitere 1,7 Prozent (plus 0,7 Prozent Einmalzahlung) in einem Jahr. Zudem gibt es eine Einmalzahlung von 400 Euro für April und Mai 2007. ◀

Impressum
IG Metall Goslar-Osterode
Rotemühlenweg 2a
37520 Osterode
Telefon 0 55 22-9 16 70

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Warnstreiks in Südniedersachsen

3. Mai: Metallerrinnen und Metallerr machen Druck

Insgesamt 1178 Kolleginnen und Kollegen aus Betrieben der IG Metall Göttingen haben sich an dem Warnstreik am 3. Mai beteiligt. Im Tarifgebiet Niedersachsen waren es insgesamt 17 870. Wir sagen allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen: Danke für euren Einsatz und eure Bereitschaft, am Warnstreik teilzunehmen. Nur durch diese zahlreiche Beteiligung war es möglich, diesen guten Tarifabschluss zu erzielen. ◀



3. Mai: Kolleginnen und Kollegen von Mahr GmbH protestieren gemeinsam vor dem Tor und machen anschließend »Frühschluss-Aktion«



Am gleichen Tag: 650 Metallerrinnen und Metallerr von Sartorius und Novelis demonstrieren gemeinsam auf der Weender Landstraße in Göttingen. 150 Kolleginnen und Kollegen von Verdi (Telekom) streikten gleichfalls mit



3. Mai: In Hannoversch Münden legten 220 Beschäftigte der Betriebe Haendler und Natermann, gft repro und H&N sport die Arbeit nieder: vierstündiger Warnstreik mit anschließender »Frühschluss-Aktion« gemeinsam vor dem Tor von Demag in Uslar

Wir trauern

Klaus Heckmann gestorben

Am 4. Mai verunglückte Klaus Heckmann schwer und starb an den Folgen des Unfalls. Mit Klaus haben wir einen Kollegen verloren, der sich mit großem Einsatz für die Interessen der Arbeitnehmer engagierte. Der gelernte Industriekaufmann war bei Sartorius beschäftigt und seit 17 Jahren im Betriebsrat. Klaus war

auch Mitglied der Delegiertenversammlung der IG Metall Göttingen.

Er hinterlässt eine Lücke in den Reihen der aktiven Gewerkschafter. ◀

Klaus, wie wir ihn in Erinnerung behalten werden: stets mit großem persönlichen Engagement – hier beim Warnstreik 2006



Impressum

IG Metall Göttingen
Obere Masch 10
37073 Göttingen
Telefon 05 51-50 31 13-0
Fax 05 51-50 31 13-50

Redaktion: Gerd-Uwe Boguslawski
(verantwortlich), Marita Weber

Hartz IV bringt Menschen in Zwangslagen

Arbeitsagentur **nötigt** zum Jobwechsel

Hartmut Richter berät und hilft Menschen als Sozialberater der IG Metall, die von Hartz IV betroffen sind. Zu seinem täglichen Aufgabengebiet gehört auch der Widerspruch gegen Bescheide und Maßnahmen der Jobcenter. Je mehr Fälle der ehrenamtliche Landessozialrichter betreut, desto deutlicher wird die völlige Paradoxie dieses Gesetzes. So sollte ein Facharbeiter seinen festen Job kündigen, damit seine Lebenspartnerin weniger Arbeitslosengeld II/Hartz IV erhält.

Im Januar 2007 kommt Erich Kaminski (Name geändert) in die Beratung der IG Metall. »Er sollte einen Anmeldebogen ausfüllen. Die Jobagentur wollte damit sein persönliches Profil abfordern, um ihm einen besser bezahlten Job vermitteln zu können«, sagt Sozialberater Hartmut Richter. »Unglaublich bei der Arbeitslosenquote in der Region. Wer stellt heute noch unbefristet ein?«

Der 39-jährige Facharbeiter Kaminski ist seit 19 Jahren fest angestellt bei einem Maschinenbauer in Hameln und weigert sich, den Job zu wechseln, nur damit die Arbeitsagentur seiner Lebenspartnerin Angelika Meyer (Name geändert) weniger zahlen muss.

Kaminski lebt mit Angelika Meyer (35) und deren Kindern in einer so genannten Bedarfsgemeinschaft. Seine Partnerin be-

zieht seit sechs Jahren erst Sozialhilfe und jetzt Hartz IV. Ihr Anspruch wird mit Kaminskis Nettoeinkommen von 1 493 Euro verrechnet. Deshalb erhält sie nur 459 Euro für sich und die Kinder – inklusive dem Kindergeld. Denn das Kindergeld zählt als Einkommen und wird darum bei der Berechnung von Hartz IV mitangerechnet. Richter: »Damit werden Hartz IV-Empfänger wieder zusätzlich bestraft. Denn normalerweise fließt das Kindergeld zusätzlich in die Haushaltskasse.«

Von Januar bis Mai 2007 war Richter mit dem Fall beschäftigt. Zwischenzeitlich hat die DGB-Rechtsstelle einen Brief an das Jobcenter geschrieben. Das Thema scheint vom Tisch zu sein. »Doch ich rechne mit allem.« Der Sozialberater weiß auch aus



Hartmut Richter: »Jeder dritte Bescheid, der bei mir auf den Tisch kommt, ist fehlerhaft. Die IG Metall berät ihre Mitglieder kostenlos.«

seiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Landessozialrichter: »Man muss um sein Recht kämpfen.«

Ein typisches Beispiel wäre die Berechnung von Mietzuschüssen. Obwohl das Landessozialgericht in Celle bereits drei Urteile gesprochen hat, dass grundsätzlich der Betrag der letzten Spalte der Wohngeldtabelle bei der Berechnung zugrunde gelegt werden muss, werden diese Urteile bisher nicht berücksichtigt.

Deshalb empfiehlt die IG Metall ihren Mitgliedern bei Nichtbeachtung dieser Rechtsprechung Widerspruch einzulegen und zu klagen.

»Jeder dritte Hartz IV-Bescheid, der bei mir auf den Tisch kommt, ist fehlerhaft«, meint Richter. 80 Prozent würden die Berechnung ihrer Bezüge einfach schlucken und damit Geld verschenken. Richter rät, »die Berechnung unbedingt zu überprüfen. Die Beratung für IG Metall-Mitglieder ist kostenlos.«

Tarifquiz-Gewinner

Je 100 Euro haben gewonnen:

Tobias Dieckhoff
(Emmenthaler Apparatebau)
Tobias von der Heyde
(Lenze Drive Systems)
Petra Scharnfske
(Phoenix Contact Electronics)
Matthias Schrader (Stüken),
Wolfgang Thiel
(Rexnord Stephan),
Hans-Joachim Zschak-Papsdorf (Reintjes)

Herzlichen Glückwunsch
Euer Team der
IG Metall Weserbergland

Impressum
IG Metall Weserbergland
Kastanienwall 52
31785 Hameln
Telefon 0 51 51 – 9 36 68-0
www.igmetall-hameln.de

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)



Danke für Euren Einsatz bei der Tarifrunde 2007

Gemeinsam 6,5 Prozent gefordert

»Solidarität lohnt sich. Durch Aktionen und Warnstreiks haben wir unsere Durchsetzungskraft gezeigt. Den Auftakt zur Tarifrunde im Weserbergland haben die Kolleginnen und Kollegen der Holzbranche gemacht. 500 Menschen waren am 1. Mai in Bad Münde dabei. Ein Zeichen auch für die Metall- und Elektroindustrie, die bis zum Redaktions-



1. Mai in Bad Münde

schluss schon ein gutes Ergebnis erzielt hat: Ab Juni 4,1 Prozent mehr Geld, weitere 1,7 Prozent in einem Jahr (plus 0,7 Prozent Einmalzahlung). Zudem gibt es eine Einmalzahlung von 400 Euro für April und Mai 2007. Das zeigt, gute Ergebnisse schaffen wir nur gemeinsam.«

Uwe Mebs
Erster Bevollmächtigter der IG Metall Weserbergland

Uwe Mebs



Warnstreik bei der Firma Meusel am 11. Mai

Schraubenwerke Meusel

Warnstreik am 11. Mai

Am 11. Mai gingen 30 Beschäftigte aus dem Langenhagener Werk und ihre 20 angereisten Peiner Kollegen für ihre Forderungen auf die Straße. Im fränkischen Werk Waischenfeld streikten ebenfalls 30 Kollegen. Der Warnstreik war nötig, um langfristige Tarifsicherheit zu erhalten. 2004 ist die Firma aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten

und hat 2006 nicht mehr die vereinbarten Lohnerhöhungen gezahlt. Zuvor hat die IG Metall die Firma mit zahlreichen Sondertarifverträgen gerettet. Jetzt wollen die Beschäftigten ihren berechtigten Anteil am Erfolg der Firma haben. Ein Anerkennungstarifvertrag oder die Rückkehr in den Verband ist das Ziel der Kolleginnen und Kollegen. ◀

Sommercamp der IG Metall Jugend

Pfingsten – wird Sommer-Camp

Das traditionale Pfingstjugendtreffen wird in den Sommer verschoben.

Wir veranstalten dieses Jahr das 1. Sommercamp der IG Metall Jugend vom 29. Juni bis 1. Juli auf dem Gelände der Heimvolkshochschule Hustedt. Auch die Jugend der IG Metall Hannover beteiligt sich aktiv an diesem Camp.

Dieses Jahr wird in unserem Zelt das Thema »Qualität der Ausbildung« im Zentrum stehen. Bei leckeren Kaffees vieler Geschmacksrichtungen und tollen selbst hergestellten Brötchen möchten wir die Ausbildungsbeschaffenheit analysieren und die Positionen der IG Metall-Jugend

hierzu darstellen und diskutieren.

Die Karten für das Camp kosten dieses Jahr 25 Euro für Azubis und 35 Euro für Ausgelernte und sind demnächst bei den JAVen sowie in der Verwaltungsstelle erhältlich. Im Preis ist die Nutzung aller Angebote inklusive des Schwimmbads, Frühstück am Samstag und Sonntag, Abendessen am Freitag und Samstag und (wenn gewünscht) die Unterbringung in Großzelten enthalten.

Nutzt diese Chance, ein tolles Wochenende mit politischen Themen in geselliger Umgebung gemeinsam mit euren Kolleginnen und Kollegen zu erleben. ◀

1. Mai 2007

Tausende kamen zum Klagesmarkt

Der 1. Mai stand auch ganz im Zeichen der aktuellen Tarifaufeinandersetzung: »Plus ist Muss« war auf vielen Transparenten zu lesen. Wie jedes Jahr war der Klagesmarkt in Hannover wieder einmal bis auf den »letzten Platz« gefüllt.

»Unser Zeug aus Linden« war größer als in den letzten Jahren, so lautete das erste Fazit von Kollegen Reinhard Schwitzer, »dafür sei allen Teilnehmer/innen gedankt.« ◀



1. Mai auf dem Klagesmarkt: Die Stimmung war bestens

Hannover



Am Warnstreik in der Niedersächsischen Metall- und Elektroindustrie beteiligten sich am 3. Mai in Hannover auf dem Emmichplatz, in der Nähe des Arbeitgeberverbandes Niedersachsen Metall, weit über 2500 Kolleginnen und Kollegen aus rund 15 hannoverschen Betrieben sowie aus Betrieben der Verwaltungsstelle Hildesheim

Neuer Jugendsekretär

Sascha Dudzik seit 1. Mai aktiv dabei

»Ich freue mich auf die interessante Arbeit«, sagt Sascha Dudzik (29), der seit 1. Mai in der Verwaltungsstelle als Jugendsekretär beschäftigt ist. Zeitgleich



Sascha Dudzik

übernimmt Sascha auch die Jugendarbeit bei der IG Metall Celle. Schon während seiner gewerblichen Ausbildung bei Volkswagen Nutzfahrzeuge von 1994 bis 1998 hat er sich erst als Vertrauensmann und später als Mitglied der JAV um die Belange der Auszubildenden gekümmert. Danach studierte er in Hamburg Wirtschafts- und Arbeitsrecht und nahm im letzten Jahr am Traineeprogramm der IG Metall teil. Herzlich willkommen zurück in Hannover und viel Erfolg bei der Arbeit. ◀

Termine

IG Metall on the road again: Biker-Tour am Sonntag, 1. Juli 2007

► Abfahrt: 8 Uhr ab VARTA-Parkplatz in Hannover. Nähere Hinweise und Anmeldeformulare sind bei den betrieblichen Funktionären oder in der IG Metall Verwaltungsstelle (05 11 – 124 02-22) abzufordern.

► Adressenänderungen

Im Laufe des Jahres ist beabsichtigt das metall-Magazin an unsere Mitglieder per Post zu senden.

Darum ist es wichtig, dass die IG Metall Verwaltungsstelle die aktuelle Anschrift ihrer Mitglieder besitzt. Unsere Bitte ist deshalb: Teilt uns unbedingt eure neue Anschrift mit, wenn ihr in der letzten Zeit umgezogen seid und eure Verwaltungsstelle noch nicht entsprechend informiert habt. Am besten schriftlich. Aber es geht auch per E-Mail (hannover@igmetall.de) oder per Telefon (05 11 – 124 02-0).

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de

Redaktion: Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

Betriebsvereinbarung über Leiharbeiternehmer

»Mit Qualifizierung China entgegentreten«

Der Betriebsrat bei Transnorm in Harsum fordert Qualifizierung, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Außerdem soll so viel Arbeit wie möglich durch flexible Modelle im Haus behalten werden.



Profis in Sachen Fördertechnik: Qualifizierung und flexible Arbeitszeiten sollen ihre Jobs in Hildesheim erhalten

Markus Schmidt (41) ist seit 1986 bei Transnorm beschäftigt.



Markus Schmidt, Betriebsratsvorsitzender

Der Industriemechaniker kennt sich aus bei dem Spezialisten von modularer Materialflusstechnik. Nicht immer ging es dem Unternehmen so gut wie heute.

2006 hat Transnorm seinen Gewinn fast verdoppelt. Die Mitarbeiter erhalten deshalb eine Gewinnbeteiligung, die in einer Betriebsvereinbarung zusätzlich zum Tarif ausgehandelt wurde.

Kunden wie Flughäfen oder Kurierdienste schätzen die modernen Kurvengutförderer aus Harsum. 210 Beschäftigte arbeiten in dem tarifgebundenen Unternehmen, davon 13 Auszubildende.

Trotz des verschärften Wettbewerbs wurde an der 35-Stunden-Woche nicht gerüttelt. Um den Kundenwünschen gerecht zu werden, forderte die Geschäftsleitung noch mehr Flexibilität. Betriebsratsvorsitzender Schmidt: »Wir haben das mit einem Gleitzeitmodell auf Basis der 35-Stunden-Woche umgesetzt.«

Die Vereinbarung »Flexible Arbeitszeiten« berücksichtigt die Kundenwünsche. Deshalb wur-

den in einigen Abteilungen versetzte Arbeitszeiten eingeführt. Ziel der Maßnahmen ist es, die Arbeit im Haus zu halten.

Zusätzlich wurde eine Vereinbarung über Leiharbeiternehmer abgeschlossen, um Spitzenzeiten abzufedern. Hier hat das Betriebsratsgremium mit seinen sieben Mitgliedern ein Mitspracherecht und die Möglichkeit, über Einstellungen zu sprechen, wenn jemand länger als neun Monate bei Transnorm arbeitet.

Außerdem dürfen nicht mehr als 20 Prozent der Belegschaft einer Abteilung Leiharbeiternehmer sein.

Schmidt: »Ich habe zudem die Verleihfirmen angeschrieben, die für uns arbeiten.« Damit wollte der Betriebsratsvorsitzende sicherstellen, dass die Leiharbeiternehmer nach dem Branchentarif bezahlt werden.

Neben Flexibilität plädiert der Betriebsrat für mehr Qualifikation, wie es im Tarifvertrag Qualifizierung gefordert wird. Schmidt: »Den Preisen aus China können wir nur mit Flexibilität, Qualität und Qualifizierung entgegentreten.«

Im Dialog mit der Belegschaft und der Geschäftsleitung versuchen die Arbeitnehmervertreter, einen zukunftsfähigen Weg zu beschreiten. Schmidt: »Das ist ein Balance-Akte zwischen den Interessen.« Dabei setzen sie auf die fachkundige Zusammenarbeit mit der IG Metall und einer kontinuierlichen Informationsarbeit: Bis zu sechs Mal im Jahr erscheint eine Betriebsratszeitung. Betriebsversammlungen gehören genauso dazu wie Einzelgespräche. ◀

Tarifrunde 2007: Danke für euer Engagement

»Gemeinsam haben wir 4,1 Prozent erzielt«



Warnstreik bei Bosch in Hildesheim am 29. April

Am 29. April startete die erste Warnstreikwelle in Niedersachsen. Pünktlich um Null Uhr eins – mit dem Ende der Friedenspflicht – legte die komplette Nachtschicht bei Bosch in Hildesheim ihre Arbeit nieder. Interessenvertreter aus anderen Betrieben solidarisierten sich mit den Boschlern, um der Forderung der IG Metall Nachdruck zu verleihen. 150 Menschen versammelten sich vor dem Werk. »Die Stimmung war gut«, berichtet Herbert Scheibe, Geschäftsführer der IG Metall Hildesheim.



Hildesheimer bei der Demo in Hannover am 3. Mai

Am 3. Mai sind 800 Hildesheimer dem Aufruf der IG Metall gefolgt und haben an der Großdemo in Hannover teilgenommen. Scheibe: »Danke an alle Kolleginnen und Kollegen, die ihre Solidarität gezeigt haben. Solidarität lohnt sich gerade in Zeiten der Globalisierung. Gemeinsam haben wir die Tarifierhöhung erzielt.«

Ab Juni 2007 gibt es 4,1 Prozent mehr und einen weiteren Nachschlag von 1,7 Prozent nach zwölf Monaten. ◀

Impressum

IG Metall Hildesheim
Osterstraße 39 A
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 – 76 95-0

Redaktion: Herbert Scheibe
(verantwortlich)

Fränkische Rohrwerke in Bückeburg

Betriebsrat **verhindert** Entlassungen

Am Standort Bückeburg der Fränkischen Rohrwerke sollten 14 Beschäftigte entlassen werden. Der Betriebsrat rettete mit Kurzarbeitsphasen, Altersteilzeit und Arbeitszeitflexibilisierung die Jobs.

»Kurzarbeit als Beschäftigungssicherung wird heute viel zu wenig genutzt«, sagt Betriebsratsvorsitzender Ralf Meier, der seit 1978 bei dem Fränkischen Rohrspzialisten arbeitet. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Königsberg (Bayern) beschäftigt rund 1500 Beschäftigte an drei deutschen Standorten, davon 65 in Bückeburg.

Die letzten Jahren sahen schlecht aus für die Bückeburger, die Rohre für die Baubranche produzieren. 14 Beschäftigte sollten entlassen werden. Mit phasenweiser Kurzarbeit, Altersteilzeit und Arbeitszeitflexibilisierung konnte der Betriebsrat die Entlassungen verhindern.

Das Flexi-Modell basiert auf der 35-Stunden-Woche. So wird im Winterhalbjahr nur 30 Stunden die Woche und im zweiten Halbjahr 40 Stunden gearbeitet.

Damit werden saisonbedingte Schwankungen aufgefangen.

Seit Anfang dieses Jahres brummt die Produktion wieder, weil die Bauwirtschaft anzieht. Rund 55 000 Meter Rohre werden täglich auf sieben Produktionslinien in Bückeburg produziert. Im Konzern sind es jährlich rund 380 Millionen Meter Rohre, damit könnte man die Erde 9,5

Mal umwickeln.

Die Mannschaft in Bückeburg ist effektiv und hält zusammen. Bis auf wenige sind alle in der IG Metall. Meier: »Wir waren oft Vorreiter im Unternehmen.« So verhinderten sie die geplante Tarifflicht, als die

Geschäftsleitung den Anerkennungstarif in Niedersachsen 1997 nicht unterschreiben wollte. Gerade mal drei Beschäftigte haben die angebotenen Einzelarbeitsverträge unterschrieben. Der Rest hat sie einfach beim Be-



Beschäftigter in Bückeburg: Der Konzern produziert 380 Millionen Meter Rohre pro Jahr. Damit könnte man die Erde 9,5 Mal umwickeln

triebsrat abgegeben. Meier, der auch Gesamtbetriebsratsvorsitzender ist, will jetzt die 70 Kollegen im brandenburgischen Werk Schwarzheide motivieren, einen Betriebsrat zu wählen. »Das wird nicht leicht. Die Arbeitslosenquote liegt dort bei 30 Prozent.«

In Bückeburg steht auch ein großes Projekt an. Bis zum 1. Januar 2008 soll der neue Entgelt-Rahmentarifvertrag (Era) eingeführt werden, der die Trennung von Arbeitern und Angestellten aufhebt und die beiden alten Tarifsyste in 13 gemeinsame Entgeltgruppen zusammenführt.

Der Betriebsrat hat gemeinsam mit den Beschäftigten alle Arbeitsplatzbeschreibungen erstellt und wartet jetzt auf die Vorschlä-

ge der Geschäftsleitung, um die Eingruppierungen zu verhandeln. Eine Hürde wurde bereits genommen. Die Personalleitung wollte den bayerischen Tarif einfach übernehmen. Meier: »Das war schnell vom Tisch, weil wir nicht über Leistungsbeurteilungen im Zeitlohn diskutieren.« In Bückeburg soll im Zuge der Era-Einführung der Akkord wegfallen.

Damit soll ein gerechteres Entlohnungssystem für die Mitarbeiter geschaffen werden, von denen keiner unter 30 Jahre ist. Die meisten sind 15 bis 20 Jahre im Unternehmen. Meier: »Deshalb müssen wir auch über die Zukunft des Standorts diskutieren.«



Ralf Meier



Warnstreik bei Bornemann am 3. Mai

Tarifrunde 2007 Danke: Gemeinsam haben wir es geschafft

Rund 1740 Beschäftigte haben im Schaumburger Land an den Warnstreiks der IG Metall teilgenommen, davon 1400 beim Autozulieferer Faurecia, dem größten Arbeitgeber der Region. Nach Jahren des Lohnverzichts forderten die Beleg-



Warnstreik bei Faurecia am 30. April

schaften erfolgreich ihren Anteil am Wachstum ein.

Ab Juni 2007 gibt es 4,1 Prozent mehr.

Uwe Christensen, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg/Stadthagen: »Danke für euer Engagement. Die große Solidarität hat wieder

gezeigt, dass wir nur gemeinsam erfolgreich sind.«

IG Metall lädt ein: Konstantin Wecker 30. Juni 2007

Für das Konzert in Nienburg hält die IG Metall ein Kartenkontingent für ihre Mitglieder vor. **Kartenverkauf/Infos:** Verwaltungsstelle Nienburg
Telefon: 050 21-96 00-0

Impressum

IG Metall Stadthagen, Probsthäuserstraße 4, 31655 Stadthagen, Telefon 0 57 21-9 74 40
IG Metall Nienburg, Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg
Telefon 0 50 21-96 00-0
www.igmetall-stadthagen.de
www.igmetall-nienburg.de

Redaktion: Uwe Christensen (verantwortlich)

Tarifergebnis in der Metallindustrie

»Das war Spitze«

Das war kurz und knackig: Über 3000 Metaller aus 17 Betrieben waren am 3. Mai 2007 im Warnstreik und trafen sich vor dem Hauptbahnhof Osnabrück zu einer Kundgebung. Hauptredner war Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall.

Und: Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die sich beteiligt und zu diesem Erfolg beigetragen haben. ◀



Berthold Huber demonstriert mit den Warnstreikenden am 3. Mai 2007: Über 3000 Metaller waren auf dem Bahnhofsvorplatz



Erstmals im Warnstreik: Die Belegschaft der nicht tarifgebundenen Firma Reitel, Bad Essen, kämpft um einen Haustarifvertrag



In zwei Demonstrationen von KME und Karmann aus zogen die Warnstreikenden zur Kundgebung am Bahnhof Osnabrück

Kundgebungen in Osnabrück, Melle und Bramsche

Nachlese: 1. Mai 2007



Maikundgebung am Renzenbrink in Bramsche: Stephan Soldanski hielt die Mairrede



Die Tarifrunde in der Metallindustrie, Leiharbeit, die Rente mit 67 und die aktuelle Situation bei der Telecom waren die beherrschenden Themen der Veranstaltung in Osnabrück



Hauptredner in Osnabrück war der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Hartmut Riemann

Karin Hageböck

Neue Verantwortlichkeit für die Bildungsarbeit

In der Verwaltungsstelle Osnabrück ist jetzt die Kollegin Karin Hageböck für die Bildungsarbeit zuständig:

Als Ansprechpartnerin in allen Bildungsfragen ist sie unter 05 41-3 38 38 1116 oder karin.hageboeck@igmetall.de zu erreichen. ◀



Karin Hageböck

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41-3 38 38-0
E-Mail: osnabrueck@igmetall.de
Internet:
www.osnabrueck.igmetall.de

Redaktion: Hartmut Riemann (verantwortlich), Wilma Ricker, Marita Bengsch

Warnstreiks in Salzgitter

4681 Kolleginnen und Kollegen waren dabei

Nach der vierten Verhandlungsrunde war klar, ohne Warnstreiks bewegt sich nichts.

Die Arbeitgeber haben drei Verhandlungsrunden abgesessen, ohne auch nur eine Verbesserung an ihrem völlig unzureichenden Angebot zu machen.

Mit Ablauf der Friedenspflicht standen die Zeichen auf Streik. Bereits um 0:01 Uhr am Sonntag, dem 29. April, traten die Ersten in den Warnstreik. Die Nachtschichtler kamen zum Streikfest in das Gewerkschaftshaus. Bei einem kleinen Mitternachtsimbiss gab es politisches Kabarett und deutliche Worte vom Kollegen Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall.

Nach diesem gelungenen Auftakt folgten am 30. April Warnstreiks in der Früh-, Spät- und Nachtschicht. Auch der 1. Mai stand unter dem Zeichen der Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie. Über 2500 Besucher

hörten die Redner und diskutierten bei sonnigem Wetter.

Die große Kreuzung in SZ-Watenstedt war Schauplatz des größten Warnstreiks in dieser Woche. Aus sechs Betrieben kamen Warnstreikende und Delegationen zusammen und blockierten den Verkehrsknotenpunkt für zwei Stunden. Auch an diesem Tag konnten wir den Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, den

Kollegen Hartmut Meine, begrüßen.

Parallel zur fünften Verhandlungsrunde, am 3. Mai, wurde es ernst. Die Warnstreiks für Donnerstag und Freitag wurden zusammengezogen, um bundesweit Druck auf die Verhandlungen zu bekommen. Mit Erfolg.

Nach 20-stündiger Verhandlung hatten es die Kolleginnen und Kollegen in Sindelfingen ge-

schaft und das bereits bekannte Verhandlungsergebnis erzielt, welches am 8. Mai für Niedersachsen übernommen wurde. Für die bereits verstrichenen Monate April und Mai gibt es eine Einmalzah-

lung von je 200 Euro, für die folgenden zwölf Monate eine Erhöhung der Entgelte um 4,1 Prozent. Für die letzten fünf Monate werden die Entgelte noch einmal um 1,7 Prozent erhöht. Zusätzlich gibt es eine Einmalzahlung von 0,7 Prozent für diese fünf Monate.

Es hat sich gelohnt, an den Warnstreik teilzunehmen, denn ohne die Unterstützung der 4681 Warnstreikenden in Salzgitter wäre dieser Abschluss sicher nicht möglich gewesen. Danke. ◀



Der 1. Mai in der Warnstreikwoche

Einsatz hat gelohnt

Die Warnstreikteilnehmer unserer Verwaltungsstelle

- **29. April:** 114 (Bosch, MAN-NF)
- **30. April:** 485 (Bosch)
- **2. Mai:** 3380 (MAN-NF, Neoman, LHB, Voith, Soli von VW und aus den Stahlbetrieben)
- **3. Mai:** 702 (Funkwerk, Stoll, SMAG, Meyer)

Danke für euren Einsatz.

Im Namen des Volkes?

Nach Urteil: Konrad stoppen – jetzt erst recht

Nachdem das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die Zulassung zur Revision im Konradverfahren abgelehnt hat, herrscht der irrige Glaube vor, der Schacht sei sicher.

Das ist nicht der Fall. Die Risiken von Transport und Einlagerung waren nicht Gegenstand der Verhandlungen. Vielmehr ist darüber geurteilt worden, ob das Planfeststellungsverfahren ordnungsgemäß abgelaufen ist und ob wir uns als betroffene Bürgerinnen und Bürger gegen die Entscheidung wehren dürfen.

Familie Traube und die Stadt Salzgitter haben das Bundesverfassungsgericht angerufen. Das hat jedoch keine aufschiebende Wirkung.

Ob der Schacht nun tatsächlich umgebaut wird und in ein

paar Jahren der Atom Müll kommt, ist eine politische Entscheidung.

Wir brauchen nicht irgendein Endlager, sondern das aus heutiger Sicht am besten dazu geeignete. Die Suche danach hat es nie gegeben.

Wir müssen unseren Protest über die Entscheidung zu Konrad verstärken, um bei den Entscheidungsträgern ein deutliches Zeichen zu setzen. Das Bündnis Salzgitter gegen Konrad und die IG Metall Salzgitter haben bereits Veranstaltungen und Aktionen organisiert. So kam es am Tag der Urteilsverkündung zu einer spontanen Protestkundgebung vor dem Schacht, an der circa 100 Konradgegner teilgenommen haben. Zwei Tage darauf versammelten sich circa 200 Men-

schen vor dem Bundesamt für Strahlenschutz. Notwendig sind nun größere Protestaktionen.

Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht. Konrad stoppen – Jetzt erst recht. ◀



Tarifquiz 2007

Der Gewinner vom Tarifquiz 2007, das im Rahmen der Tarifrunde Metall- und Elektroindustrie organisiert wurde steht fest. Herzlichen Glückwunsch unserem Kollegen Karl-Heinz Rein von Bosch Elektronik. Ihm winken 100 Euro. Der Einsatz hat sich also gelohnt. Herzlichen Glückwunsch.

Impressum

IG Metall Salzgitter
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41-88 44-0
Fax 0 53 41-88 44-20
E-Mail: salzgitter@igmetall.de

Redaktion: Wolfgang Räschke (verantwortlich), Carsten Bremer, Gabriele Stobäus

Warnstreik in Köthen

100 Kranbauer vor dem Werktor: Plus ist Muss

Es ging nicht voran. In der dritten Tarifverhandlung am 25. April in Barleben waren die Arbeitgeber nicht bereit, einen Schlag draufzulegen. Im Gegenteil: Sie beharrten auf »ihr Angebot« vom 3. April, das 2,5 Prozent, einen Einmalbetrag von 0,5 Prozent und ein flexibilisiertes Weihnachtsgeld vorsah.

Wie in Sachsen-Anhalt ging es auch unseren Kolleginnen und Kollegen in den anderen Tarifgebieten. Damit war die letzte Chance vertan, einen akzeptablen Kompromiss noch innerhalb der Friedenspflicht zu finden.

Die IG Metall wurde dadurch gezwungen, zu Warnstreiks und Aktionen aufzurufen. Ab dem 29. April rollte die Warnstreikwelle. Insgesamt beteiligten sich über 475 000 Metallerinnen und Metaller.

Am 3. Mai erreichten die Warnstreiks auch Sachsen-Anhalt. In sieben Betrieben beteiligten sich rund 1 000 Beschäftigte.



Der Warnstreik der Köthener Kranbauer: Insgesamt beteiligten sich in der Bundesrepublik 475 000 an den Warnstreiks

Darunter auch rund 100 Kolleginnen und Kollegen der Kranbau Köthen GmbH. Das war die komplette Frühschicht. Um 13.30 Uhr zogen sie vor das Werktor und legten für eine Stunde die Arbeit nieder, um ihre Forderung nach 6,5 Prozent höheren Entgelten Nachdruck zu verleihen.

Eine tolle Aktion, meint Man-

fred Pettche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Dessau, weil sie gezeigt hat, dass auch unsere Kolleginnen und Kollegen hinter der Forderung der IG Metall stehen.

Nun steht das Ergebnis fest. Auch Sachsen-Anhalt hat den Pilotabschluss der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie am 11. Mai übernom-

men. »Die Vier vor dem Komma steht – Ein guter Kompromiss«, freut sich Manfred Pettche.

Besonders positiv bewertet Pettche die Einmalzahlung von 400 Euro für die Monate April und Mai. Davon profitieren überproportional die Beschäftigten in den unteren Einkommensgruppen, die von den Beitrags- und Steuererhöhungen der letzten Monate am härtesten betroffen waren.

Fazit: Der 3. Mai war der Hauptkampftag der IG Metall. Der engagierte Einsatz und der Mut der Warnstreikenden, auch unserer Kolleginnen und Kollegen vom Kranbau Köthen, beeindruckte nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die Arbeitgeber. ◀

1. Mai 2007

»Du hast mehr verdient«

Unter dem Motto: »Du hast mehr verdient. Mehr Respekt. Soziale Gerechtigkeit. Gute Arbeit.« standen in unseren Regionen Veranstaltungen in Dessau, Köthen, Roßlau, Wolfen und Wittenberg. Der DGB hatte traditionell aufgerufen, und viele Kolleginnen und Kollegen kamen.

»Es waren überall mehr, als in den vergangenen Jahren. Ein Zeichen dafür, dass die Forderung nach mehr sozialer Gerechtigkeit von der Bevölkerung getragen wird«, schätzt Manfred Pettche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall ein. Im Mittelpunkt der Maireden stand die Forderung der Gewerkschaften nach einem Mindestlohn in Höhe von 7,50 Euro. »Arbeit darf nicht arm machen, Stundenlöhne von 3,50 Euro sind ein Skandal« bekräftigte Manfred Pettche.

Scharfe Kritik wurde auch an der Rente mit 67 geübt und mit Nachdruck ein flexibler Ausstieg aus dem Arbeitsleben bis 65 gefordert.

Der DGB und insbesondere die IG Metall werden dauerhaft für eine andere Politik eintreten. Für eine gerechte und solidarische Politik. Nicht nur am 1. Mai, sondern auch morgen und übermorgen.

Der Tag der Arbeit ging bei freundlichem Sonnenschein zu Ende und zählte viele fleißige Mitstreiter aus den Reihen unserer ehrenamtlichen Funktionäre, aus dem Jugendbereich, den Senioren und arbeitslosen Kollegen, die an den Ständen der IG Metall präsent waren. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank allen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung. ◀



1. Mai in Dessau



Kuchenbasar der Jugend in Dessau



1. Mai in Roßlau

Jubilarehrung 2007

Auch wir machen Fehler

In der letzten Ausgabe der metall-Lokalseite Dessau ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen.

Im Artikel »Wir gratulieren« sind uns unsere Jubilare für 50- und 60-jährige Mitgliedschaft untergegangen.

Immerhin können 146 Kolleginnen und Kollegen auf 50 Jahre und 63 Kolleginnen und Kollegen auf 60 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall zurückblicken. Natürlich auch ihnen bereits jetzt unseren herzlichsten Glückwunsch. Vielen Dank den aufmerksamen Lesern, die uns auf das Versäumnis aufmerksam gemacht haben.

Impressum

IG Metall Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau
Telefon 03 40-8 71 40
Fax 03 40-8 71 42 00
E-Mail: dessau@igmetall.de
Internet:
www.dessau.igmetall.de

Redaktion: Manfred Pettche
(verantwortlich), Silke Lottemoser

Geburtstage im Juni

Wir gratulieren

► 95 Jahre

Irmgard Brachwitz

► 92 Jahre

Karl Männecke

► 90 Jahre

Richard Schaschek,
Kurt Arnhold, Lieselotte Hesse

► 87 Jahre

Ursula Böhme, Erwin Fichtner

► 86 Jahre

Max Borgwardt, Marie-Luise
Schmeißer, Hildegard Schie-
wer, Hildegard Schirinig,
Werner Truhe

► 85 Jahre

Ursula Roseneck,
Rudolf Hampe

► 80 Jahre

Rosemarie Zenss, Hans Fünf-
hausen, Joachim Müller,
Guenter Scharwinka, Johann
Schlieffe, Hans Rindorf,
Siegfried Luther

► 75 Jahre

Otto Schultz, Isolde Fiedler,
Walter Marks, Marianne
Strauß, Maximilian Löhnert,
Günter Speer, Otto Augen-
reich, Arnfried Habisch, Anton
Plahl, Reinhold Jaskulski,
Edwin Koditek, Herbert Wette-
born, Anneliese Alsleben,
Herbert Wagner

► 70 Jahre

Karl Bethge, Ruth Käppner,
Wolfgang Ostrowski, Annelie-
se Bindemann, Erhard Schal-
ler, Gerhard Ruediger, Uwe
Trumpf, Helga Richter, Walter
Bohne, Hannelore Lehmann,
Rolf Mueller, Marion Binner,
Werner Maihöfer, Günter
Bosse, Heinz Schmidt, Olga
Barten, Klaus-Dieter Straetz,
Heinz Preuß, Alice Knust,
Rosemarie Schleier, Gerhard
Lärm, Horst Carl

Warnstreiks bei Novelis, Thyssen Krupp und Rege

Pilotergebnis durch Aktionen

Am 3. Mai gab es unter anderem Warnstreiks bei Rege in Magdeburg, bei Thyssen Krupp in Schönebeck und bei Novelis in Nachterstedt. Der Warnstreik bei Rege wurde auch von Kolleginnen und Kollegen der Firma FAM aus Magdeburg solidarisch unterstützt.

Als Erste zeigten sich in Nachterstedt die Azubis mit Ihren Plakaten vor dem Werktor (Foto). Wolfgang Hesse, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Novelis, begrüßte seine Kolleginnen und Kollegen. Detlev Kiel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg Schönebeck, dankte der Belegschaft für die überwältigende Beteiligung am Warnstreik und informierte über die Warnstreiks in Magdeburg und Schönebeck, die zur gleichen Zeit waren. »Wir brauchen die Tarferhöhung ganz einfach zum Leben«, begründete er die Forderung der IG Metall. Gleichzeitig begrüßte er die erfreuliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, sie bestätigen die Argumente der IG Metall. ◀



Die Azubis der Novelis Deutschland GmbH in Nachterstedt waren am 3. Mai als Erste vor das Werktor getreten, um die Forderungen der IG Metall im Warnstreik zu unterstützen



Über 300 Kolleginnen und Kollegen der Novelis Deutschland GmbH waren dem Aufruf der IG Metall zum Warnstreik am 3. Mai gefolgt

Aktion der IG Metall-Jugend zum 1. Mai

Gegen Ausbildungsplatzmisere



Mit einer Aufsehen erweckenden Aktion machte die IG Metall-Jugend gemeinsam mit der Jugend von Verdi zum 1. Mai auf die katastrophale Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt aufmerksam.

Mit selbstgebauten Schiffen aus Pappkarton demonstrierten die Jugendlichen symbolisch, wie in Deutschland Ausbildungsplätze

»versenkt« werden. Sie forderten eine gesetzliche Umlagefinanzierung zur Sicherstellung eines ausreichenden Angebotes an betrieblichen Ausbildungsplätzen und informierten die Maidemonstranten mit Flyern über das Defizit an Ausbildungsplätzen und über die Argumente und Vorschläge der Gewerkschaften zur Lösung des Problems. ◀

Termine

Senioren-Arbeitskreis

► 14. Juni, 14.30 Uhr

Teilnahme an der Sitzung des Landtages, anschließend Abgeordnetengespräch

Arbeitslosenbetreuung, speziell ALO II-Beratung

► jeden Dienstag, 10 bis 12 und 13 bis 16 Uhr,

IG Metall Verwaltungsstelle
Ernst-Reuter-Allee 39
(City-Carré Magdeburg)
Telefon: 03 91-5 32 93-0

Impressum

IG Metall Magdeburg-
Schönebeck
Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré)
39104 Magdeburg
Telefon 03 91-5 32 93-0
Fax 03 91-5 32 93-40
E-Mail: magdeburg-
schoenebeck@igmetall.de
Internet:
www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel
(verantwortlich)